

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr 254.

Freitag den 28. Oktober.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“
mit den zwei Gratisbeilagen werden für die
Monate Nov.-u. Dez. von der Post zum Preise
von 80 Pf. bei Abholung u. 108 Pf. bei Zu-
stellung durch den Postboten entgegengenommen.
Das Abonnement für diese Monate durch unsere
Boten in der Stadt kostet 80 Pf., auf dem
Lande 100 Pf., bei Abholung aus unserer
Expedition Delgrube 5 oder den übrigen
zahlreichen Ausgabestellen 70 Pf. Wir bitten
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung
unseres Blattes.

Geschäftsstelle
des „Merseburger Correspondent“.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Herr v. Hammerstein wird der Regierung
und den übrigen um seine ministerielle Gesundheit
besorgten reaktionären Parteien in Preußen noch eine
Zeit lang erhalten bleiben. Das ist das Ergebnis
der am Mittwoch stattgehabten Verhandlungen über
die freisinnige Interpellation, welche von dem
Minister die bisher hartnäckig von ihm verweigerte
Auskunft darüber verlangte, ob die Inanspruch-
nahme der Behörden durch den Ober-
hofmeister der Kaiserin Frau v. Mirbach zu den
bekanntesten Sammlungen mit seiner Autorisation erfolgt
ist oder nicht. Die Antwort, zu der Herr v. Hammer-
stein sich endlich bequemt, läßt zwar manche Einzel-
heiten des Zusammenwirkens zwischen dem Minister
des Innern und Herrn v. Mirbach in dieser von
allen politischen Parteien als heillos empfundenen
Affäre noch unaufgeklärt, enthält aber doch insofern
einen positiven Kern, als der Minister des Innern,
wie ja allerdings nicht anders zu erwarten war,
die Erklärung abgab, daß er es nicht für zu-
lässig halte, die „Saisonnairität“ für solche
Sammlungen in Anspruch zu nehmen. Wenn
Herr v. Hammerstein gleichzeitig sehr entschieden
bekräftigt, daß eine solche Inanspruchnahme der
Behörden im vorliegenden Falle erfolgt sei, so sind
allerdings die weiteren „aufflackernden“ Bemerkungen,
die der Minister des Innern über die Sammeltätigkeit
des Herrn v. Mirbach machte, schwerlich geeignet,
die gegenteilige Auffassung weiter Kreise des Volkes zu
erschüttern. Mit Recht haben nach der Darstellung
des Falles Mirbach, wie sie Herr Hammerstein vor-
trug, die Redner fast aller Parteien ihrer Verwunde-
rung darüber Ausdruck gegeben, daß der Minister
das, was er heut bzw. früher schon einem Interwiewer
gegenüber zur „Aufklärung“ der Affaire Mirbach er-
klärt hat, nicht auch schon damals, als die Inter-
pellation auf der Tagesordnung stand, gesagt hat.

Wenn also Herr v. Hammerstein am Mittwoch bis
zu einem gewissen Grade sich von dem Verdacht, daß
er um die amtliche Inanspruchnahme der Behörden
durch Herrn v. Mirbach gewußt, bzw. sogar selbst
die Behörden durch ein amtliches Schreiben zur Unter-
stützung des Herrn v. Mirbach aufgefordert, gereinigt
hat, so muß doch gegen die auch heute wieder von
dem Minister des Innern beliebte moralisierende Rede-
weise, die schon wiederholt bei allen Parteien lebhaften
Anstoß erregt hat, ganz entschieden Verwahrung ein-
gelegt werden. Daß er diese rednerische Untugend
ablegen werde, ist allerdings nach der ganzen Charak-
teranlage des Ministers des Innern wenig wahrscheinlich.

Eine nicht unwichtige Klärung der politischen
Situation durch die vorgezogene Verhandlung der
Interpellation Mirbach ist schon kurz angebeutet worden.
Herr v. Hammerstein fühlt sich — wie es scheint,
nicht ohne Grund — fester im Sattel denn je.
Er hat sogar das schon bei den Agariern bedenklich
geschwundene Vertrauen wieder zurückgewonnen.

Während die „Dtsch. Tsgsztg.“ noch am Montag
sehr kühl erklärte, „die Zahl derer, die ihm eine
Träne nachweinen würden, werde verhältnismäßig
klein“ sein, ist das Organ des Bundes der Land-
wirte von der heutigen „Klaren und überzeugenden
Antwort“ des Ministers ganz entzückt; wohl niemand
werde die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu wieder-
holen wagen. Die Agarien scheinen in der Zwischen-
zeit einen kleinen Wink bekommen zu haben, daß Herr
v. Hammerstein noch nicht ganz reif für Herrn von
Lecanus ist.

Rußland und Japan.

Ueber die Lage auf dem mandchurischen
Kriegsschauplatz wird dem „Kof.-Anz.“ über
Mudan gemeldet: Die militärische Lage ist unver-
ändert. Beide Armeen setzen sich in gerader Front
gegenüber, teilweise nur bis 500 Schritt Entfernung.
Vom Dorfe Schaboppu, das in russischen Händen ist,
zieht sich die Schaklinie westlich bis an den unteren
Jumbo, östlich bis zum Rauntlingpaß, der 30 Werst
von Schaboppu entfernt ist. Die Russen stehen somit
teilweise auch südlich des Schabo, wo auch der viel-
genannte „Hügel mit dem Baum“ liegt.

Der Zar hat, wie schon gestern telegraphisch ge-
meldet, durch einen Graf General Kuropatkin
zum Oberbefehlshaber des gesamten Landheeres in
den ferneren Osten ernannt. Doch soll Alexejew als
Stabschef verbleiben. Wie weit dieser auch in Zu-
kunft Einfluß auf die russischen Operationen haben
wird, muß abgewartet werden. Gegenwärtig konzen-
triert sich das Hauptinteresse immer noch auf den
englisch-russischen Zwischenfall in der Nordsee.
Der englische Vostschafier in Petersburg hat am
Dienstag der russischen Regierung eine Note seiner
Regierung mitgeteilt, welche den amtlichen Bericht
über den Vorfall in der Nordsee und die Ansichten
der englischen Regierung hierüber enthält. In der
Note wird ferner gesagt, daß die Ueberreichung der
Forderungen der britischen Regierung, welche eine volle
Genugtuung verlangen werde, bis zum Empfang
der Antwort der russischen Regierung zurückgestellt sei.

Darauf hat, wie „Reuters Bureau“ aus Peters-
burg meldet, der russische Minister des Auswärtigen
Graf Lambsdorff der englischen Vostschafier einen
Besuch abgelehnt und die Mitteilung des Zaren für
die englische Regierung überbracht, daß er keine
Nachrichten vom kommandierenden Admiral des
Baltischen Geschwaders erhalten habe und den
Zwischenfall auf der Nordsee nur einem sehr be-
deutenswerten Mißverständnis zuschreiben
könne. Der Kaiser wünsche dem Könige und der
britischen Regierung sein aufrichtiges Bedauern
über den beklagenswerten Verlust an Menschenleben
zum Ausdruck zu bringen und wolle Schritte zur
vollständigen Genugtuung der Betroffenen tun, sobald
die näheren Umstände klargestellt seien.

Eine Flottendemonstration wird nach Lon-
doner Blättermeldungen bei Gibraltar beabsichtigt
aus Anlaß der Beschließung der Flottenflotte durch
das russische Geschwader. Nach dem „Daily Tele-
graph“ sind das Kanals-, Mittelmeer- und das heimi-
sche Geschwader nach Gibraltar abgedampft. Ein
Geschwader soll beibehalten haben, das russische
Geschwader zu begleiten zum Schutz der neutralen
Schiffahrt. Amtlich ist bisher aber nur gemeldet
worden: Die englische Admiralität macht be-
kannt, daß sie vorläufige Befehle zu gegen-
seitigem Zusammenwirken als Vorsichtsmaßregel
geben habe an das Kanals- und Mittelmeer-Geschwader
sowie an die Flotte in den heimischen Gewässern.

Ein in Vigo eingetroffener Dampfer berichtet,
daß er auf der Höhe von Lagos 14 englische Kriegs-
schiffe getroffen habe. In Vigo ist ein chiffrieretes
Telegramm an Admiral Roschdestwensky
eingetroffen.

Die englische Flotte wird im Mittelmeer zu-
sammengeschoben. Nach Ausführung der von der eng-
lischen Admiralität erlassenen Befehle an das Mittel-

meer, das Kanals- und das Heimgeschwader werden
fast hundert Kriegsschiffe, darunter 34 ge-
panzerte, versammelt sein, wahrscheinlich bei Gibraltar,
um die weitere Entwicklung des russisch-englischen
Zwischenfalles abzuwarten. Weiter wird gemeldet,
daß die Admiralität die sofortige Konzentrierung des
Pazific-Geschwaders bei Guamault (Britisch-Kolum-
bien) und die Mobilisierung von 25 000 Mann
Marinereferen anordnete.

Wie dem „Globe“ aus Portsmouth gemeldet wird,
sind seit Mittwoch dort Zeichen ungewöhnlicher
kriegerischer Vorbereitungen wahrnehmbar.
Es gingen Befehle ein, die Bereitstellung gewisser
Schiffe der Reserve zu beschleunigen. Die in Dienst-
bereitschaft befindlichen Kreuzer haben Befehl, sich
bereit zu halten, in kurzer Zeit in See zu gehen.

Der russische Vostschafier in London Graf
Bendendorff hat am Mittwochvormittag dem
Staatssekretär des Auswärtigen Marquis Lambdome
einen Besuch ab.

In Hull fand am Dienstag die Leichenschau
der getöteten Fischer statt. Die russische Vostschafier
war, entgegen der allgemeinen Erwartung, dabei nicht
vertreten. Das Begräbnis ist auf Donnerstag-Nach-
mittag angelegt. Das Fischerboot „Snipe“ ist
Dienstagabend in Hull eingetroffen mit zwei Ver-
wundeten des „Crane“. Der Schiffsförder des
„Snipe“ ist stark beschädigt. Das Fischerboot
„Gull“ brachte drei Verwundete nach Hull.

Auf den „Nipponismus“, die „unmögliche
Art und Weise“, in der die Japaner den Krieg auf-
fassen, führt das „Journal de St. Peters-
burg“, welches eine Sammlung für die Opfer von
Hull eröffnet hat, das Unglück, daß sowohl für
die Russen wie für die Engländer als ein solches zu
betrachten sei, juristisch. Jedenfalls werde die russische
Regierung jeden Schadenersatz leisten, welchen das
Gerechtigkeitsgefühl der Russen und Engländer ver-
lange. Der „Nipponismus“ kenne keine Grenze die
militärische Güter festlegen, die Grenze zwischen
wirklicher und eingebildeter Gefahr sei dadurch ver-
wischt; die Folge davon sei das Unglück bei Hull.
Das einzige Gegenmittel sei, den „Nipponismus“ in
Licht zu erklären.

Die Anschauungen der verbündeten
deutschen Regierungen über den Zwischenfall
scheint folgende Zuweisung der „Köln. Ztg.“ wieder-
zugeben: Man darf sich über den Ernst der Lage
nicht täuschen. Wenn die russische Regierung nicht
eine weitgehende Sühne und die sichersten Bürg-
schaften für die Zukunft gibt, so droht ein Konflikt
schwerer Art. Wir können nicht annehmen, daß
man in Petersburg sich darüber einer Unklarheit hin-
geben sollte, die gefährlich wäre. Wenn keine Berichte
Rücksichtslosigkeit vorliegen sollten, wie es heißt, so
sind dafür jetzt sicher Telegramme der Vostschafier
in London eingetroffen, die jeden Zweifel an dem un-
heimlichen Ernst der Dinge verschleppen müssen.
Rußland steht außerdem völlig vereinzelt
in dieser Frage da, keine Macht kann und wird das
Verhalten seiner Seeleute irgendwie billigen oder
entschuldigen. Die Schlußfolgerungen, welche sich daraus
ergeben, liegen auf der Hand.

Auch ein deutsches Schiff hatte eine nächt-
liche Begegnung mit der russischen Flotte
und zwar im Kanal, die aber schließlich harmlos
endete. Der in Plymouth aus Hamburg eingetroffene
Dampfer „Dormund“ berichtete, daß er am Sonntag
abend gegen 9 Uhr vor Beachy Head fünf Schiffe
der Baltischen Flotte traf. Die Nacht war klar und
die Flotte feuerte in Ziniforen dicht an der eng-
lischen Küste. Die Russen ließen ihre Scheinwerfer
auf die „Dormund“ spielen und brodachten das
Schiff eine Zeitlang ganz genau. Gegen 10 Uhr
kam ein Torpedoboot der Baltischen Flotte dicht unter
den Bug der „Dormund“ und blieb dort eine Weile,
während die Minenschiffe weiter von ihren Schein-
werfern Gebrauch machten. Das Torpedoboot ver-
schwand darauf wieder in der Dunkelheit, erschien
aber bald wieder, und zwar dicht vor dem Dampfer.

Es fuhr lange Zeit fort, um die „Dortmund“ herum zu manövrieren, schloß sich aber schließlich dem Geschwader wieder an. Der Kapitän der „Dortmund“ börte erst in Portsmouth, welches Geschick die englische Flotte in der Nordsee betroffen hatte.

Die Lage in der Nordmandschurei schildert ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Mukden wie folgt: Die Truppen leiden sehr unter der Kälte. Die ganze Gegend bis auf 30 Werk südlich von Mukden ist verwüßt. Die Wege bieten einen bedauerlichen Anblick, lange Reihen von Verwundeten und Sterbenden liegen längs derselben, und daneben wandert die Bevölkerung ganzer Dörfer auf der Flucht vor den Kriegsschreibern, auf Karren ihre Frauen und Kinder und ihre Habsgüter mit sich führend. Zahllose Hütten sind vom Erdboden verschwunden. Mukden ist überfüllt mit Flüchtlingen, hunderte von Familien liegen, von allem entblößt, mitten auf den Straßen. Die Feindseligkeiten sind noch nicht wieder aufgenommen, die Haltung der Japaner ist absolut verwerflich. In den letzten Tagen war die Lage ganz dunkel. Die Japaner, die entschlossen schienen, auf Mukden zu marschieren, stellten, ohne sichtbaren Grund, ihren Vormarsch plötzlich ein.

Die von russischen Kriegsgefangenen in Japan gemachten Fluchtversuche und Angriffe auf ihre Wächter, sowie andere Insubordinationen veranlassen, wie dem „Reuteschen Bureau“ aus Tokio gemeldet wird, die Einführung einer Reihe von Verordnungen. Derselben bestimmen: Gefangene, die sich den Wächtern widersetzen, werden eingesperrt. Die Räufelührer von Fluchtversuchen unter Anwendung von Gewalt werden gehängt oder verbannt. Die Teilnehmer an solchen Verwundungen werden eingesperrt. Ebenfalls werden die Räufelührer organisierter Angriffe auf die Wächter gehängt und ihre Teilnehmer eingesperrt. Gefangene, welche unter ihrem Eide, nicht wieder am Kriege teilzunehmen, freigelassen und abermals gefangen wurden, werden gehängt.

Desertionen russischer Soldaten finden fast täglich statt. Nach Meldungen aus Labacow sind dort 70 Kosaken nebst Pferden und gesamter Ausrüstung über die galizische Grenze geflüchtet, um nicht nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz gehen zu müssen.

Der englische Dampfer „Kaschina“, von Tschifu nach Schanghai unterwegs, ist am Dienstag auf eine in nördlicher Richtung vor dem Vorgebirge von Schantung schwimmende Mine aufgelaufen. Der Dampfer ist mit eingedrückt. Der Bug brach früh in Weibahai ein; ein Mann tot, einer vermisst, drei verwundet. Die ganze Besatzung bestand aus Chinesen.

Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Verteilung der gegen die Herero ausgebotenen Truppen meldet General von Trotha: Major v. Mühlensfeld hat den Oberbefehl im Norden. Hauptmann Humbrecht führt mit dem 1. Bataillon des 2. Regiments, der 7. Batterie, zwei Maschinengewehre und einem Maschinengewehr die Wasserstellen am Goutroßfluß von Dismangombe bis Karubwe, hält Sturmfeld in Gware, Dajefurji und Dhowarumende. Die 6. Kompanie des 2. Regiments geht nach Gobabis. Major v. Ghorff gelangte 30 Kilometer den Fischfluß abwärts. Er fand zersprengte Herero aller Stämme an mehreren Wasserläufen. Die Herero sind ermatet und widerstandsunfähig. Weggerommene Gewehre und sehr viel verendertes Vieh wurden gefunden. Gefangene sagen übereinstimmend aus, Samuel sei an einer Wasserstelle 4 Tage nordöstlich vom letzten von Major von Ghorff erreichten Wasserloch; er habe fast alles Vieh und die Hälfte seiner Leute verloren. Major von Ghorff bleibt zunächst in der Gegend von Winaua-Naua. Im übrigen bleibt die Wpberung wie bisher.

Die Nachricht von dem Tode des Bezirksamtmanns v. Burgdorff, des Missionstechnikers Holzappel und des Farmers Hufschel beruht, wie Gouverneur Leutwein meldet, auf Meldung des Leutnants Freiherrn v. Malgan, der in Gibeon war. Nähere Nachrichten fehlen noch. Frau v. Burgdorff befindet sich in Gibeon in Sicherheit, desgleichen in Sumis die Frau des getöteten Farmers Freilich. Der früher als tot gemeldete Farmer Georg Bräuer befindet sich mit Frau und zwei Kindern in Rehoboth in Sicherheit. Dagegen ist der Tod des Fräuleins Bräuer amtlich bestätigt.

Zwischen dem Kaiser und dem Schutztruppenkommando soll der „Tägl. Rundsch.“ zufolge ein Gegensatz bestehen. Das Blatt schreibt hierüber: Auf persönliche Anordnung des Kaisers sollen die Witbooi-Aufstände wegen zugleich mit dem bereits zur Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika bestimmten und in der Formierung begriffenen Bataillon zwei weitere Bataillone als Nachschub der Schutztruppe in See gehen. An maßgebender

der Stelle ist man bemüht, eine Aenderung dieses Befehls dahin herbeizuführen, daß das zweite Bataillon erst Ende November, das dritte erst Ende Dezember verschifft werden möge. Man hält dies in Rücksicht auf die Landungsverhältnisse in Swakopmund für unbedingt geboten.

Im Kampfe gegen Witboois ist nach einer Meldung des Oberst Keunim aus Rehoboth der Farmer Dito Reining aus Dredien gefallen. Das Gerücht von einem Aufstand der Witboois war, wie aus einem im „Koburg Tagbl.“ abgedruckten Schreiben eines früher in Südwestafrika, jetzt in der Kapkolonie wohnenden Deutschen vom 22. September hervorgeht, in der Kapkolonie schon längere Zeit vor Ausbruch des Aufstandes verbreitet. In diesem Schreiben heißt es: „Bei uns geht das Gerücht, daß Witbooi demüthigt den Deutschen den Krieg erklären und sich den aufständischen Herero anschließen werde. Den Witboois sollen sich alle Hottentotten- und sonstigen Eingeborenenstämme anschließen vertrieben haben, sobald Witbooi den ersten Erfolg gegen die Deutschen erzielt habe. Die englische Presse, auch die Deutschen sympathisierenden Blätter behaupten, daß Deutschland einen sehr schweren Stand bekommen werde, und wie es Deutschland bis jetzt macht, nicht fertig werden würde mit diesen wilden Eingeborenen.“ Ghiben ist in einer Kapkolonien, Deutschland schickte eine Menge Paradedolanten nach Afrika; schade um die vielen jungen Leute, die doch meistens den besten Ständen in Deutschland angehören, miltärisch und gut gebildet sind, tabellöse Paradeausfähe anschauen können, aber absolut ungeeignet sind zum Krieg in so unregelmäßigen, unvorhergesehenen Gegenden einem so verächtlichen, unbesiegbaren Feinde gegenüber, der noch Korymbanten, auf dem Bauche sitzend, sich an seine Dörfer herananschleicht. Solange die deutschen Truppen nur aufrecht und in förmlicher Paradeausstellung mit ihrem üblichen Hurra auf den Feind losgehen, werden sie keine durchschlagenden Erfolge erzielen. Aber ganz merkwürdigerweise ist es in der deutschen Heeresleitung verboten, in der Wüste der Wilden an den Feind heranzutreten, daher die großen Verluste. Bis jetzt fielen die Herero über 200 Millionen M., und man hat nicht ein Drittel, mindestens 600 Millionen M. mehr, der dem Deutschen Reich kosten, bis es gesiegt hat. Und dieses viele Geld wird ausgegeben für ein unfruchtbares, trodenes, regenarmes Land, was für höchstens 1000 Hektar Landeigenen kann. Bächerlich teuer gekauft! Wenn Deutschland diese Wüsten nütze und die Abnehmer habe, den Oberbau, die Wänter, die langen Kücherhüte und viele andere Dinge für die Herero wegnähme, auch die vielen fahlen Bege und Schwämme seiner Gebirge mit Wald ansetze, würde es für viele Tausende von Deutschen gleiche Erträge schaffen können, im Inlande selbst. In englischen Kreisen wird dem Witbooi schon lange nicht getraut, er hat schon seit drei Monaten bei englischen Firmen Waffen bestellt und geliefert. Als Feldherr der deutschen Kolonialregierung vor Monaten der Enthusiasmus geistert worden war, dem Witbooi den Resten alle Waffen wegnahm, sobald die Herero besiegt seien, hat dem Witbooi eine selbstbelle Haltung eingenommen und englischen Latechädlern gegenüber gar kein Hehl gemacht, daß er sich gegen die Deutschen erheben werde. Der deutsche Gouverneur wurde schon vor Monaten darauf aufmerksam gemacht und gewarnt, aber niemand gibt etwas darauf, im Gegenteil, man hat Witbooi noch einen Orden verliehen! Nun, ich ist nicht sehr unlang gelangt, er sagt man, daß man ihn und seinen Leuten alle Waffen wegnahm, den Hauptteil dieser Wänter, und dann will man ihn mit einem Orden belohnen und zur Waffenabgabe geistlich machen?!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Veränderungen im oesterreichischen Ministerium „Freundenbl.“ bestätigt und dahin ausgelegt, daß derzeit kein Grund vorliegt, hierin eine Aenderung des Verhältnisses zu den Parteien des Parlaments, namentlich zu den deutschen Parteien zu vermuten. Der Charakter des Beamtenministeriums bleibe nach wie vor gewahrt. Mit der Ernennung des neuen scheidenden Landmannministers von Randas werde ein Zustand wieder hergestellt, der viele Jahre hindurch bestanden habe. Die Teilnahme von Randas an der Regierung ermöglichte somit den Jungschrecken, in bessere Beziehungen zu der Regierung zu treten, die Opposition abzuschwächen oder aufzugeben, die nach ihren eigenen mehrfachen Erklärungen der Ausfluß ihrer erbitterten Gegnerhaft gegen das Kabinett Köder gewesen seien.

Frankreich. Zu Ehren des Königs von Griechenland gab Präsident Loubet am Mittwoch in Paris Ghiben ein Frühstück, an dem Combes und Delcassé teilnahmen. — Die französische Kammer nahm am Dienstag mit 360 gegen 177 Stimmen einen Gesetzentwurf an, wodurch die Stadt Paris zur Aufnahme einer Anleihe von 120 Millionen Francs behufs Gasversorgung von Paris in säkularer Regie ermächtigt wird.

Rußland. Gegen den Vater des Mörders des Generalgouverneurs von Finnland Bobrifow, ehemaligen Staatsrat Schaumann, begann am Dienstag in Albo der Prozeß wegen Mordanschuld an dem Altentat. Die Verhandlung wurde auf den 8. November vertagt. — Zum Generalgouverneur von Wilna und zum Kommandierenden des Wilnischen Militärbezirks ist nach dem Petersburger „Regierungsboten“ der Schiffe des Oberbürgermeisters des Zivilwesens im Kaukasus, General Freyse, ernannt worden.

Bulgarien. In Bulgarien ist zwischen der russfreundlichen Nationalpartei, deren Führer Gschow ist, und der von Danew geleiteten fortschrittlich-liberalen Partei eine Verschmelzung im Gange.

Marokko. Auf den Sultan von Marokko will die englische Regierung einen Druck ausüben in der

Frage der Regelung der Menebbi-Angelegenheit. Das englische Kriegsschiff „Diana“ am Bord dem englischen Gesandten Sir A. Nicolson an sich in Tanger eingetroffen; es wird so lange dort bleiben, bis die Menebbi-Angelegenheit geregelt ist.

Alghanistan. In Alghanistan ist nach einer Meldung aus Meshhad der Sirab Abdull-Maschid Khan, dessen Vater von dem Vater des jetzigen Emirs Habib-Allah ermordet worden sei, auf Befehl des Emirs ermordet worden. Der Sirab hatte den Wunsch ausgedrückt, in die Dienste des Emirs zu treten. Dieser mißtraute ihm aber und ließ ihn ermorden.

Deutschland.

Berlin, 27. Okt. Der Kaiser, der Dienstagabend um 7 Uhr nach dem Neuen Palais zurückkehrte, hörte Mittwochvormittag die Vorträge des Ministers Budde und des Chefs des Reichskabinetts und empfing mittags den Freiherrn v. Crieginger, kaiserlichen Legationsrat in Wien. — Wie neuerdings verlautet, kommt der Kaiser im Laufe des Monats November, voraussichtlich im letzten Drittel, zum Jagdbesuche nach Derschlaffen, und zwar die Reihe nach Groß-Sirellig, nach Neudorf und nach Slamerzig.

— Ueber ein Schreiben Kaiser Wilhelms am Geburtstage des Sultans berichtet „Wolffs Bureau“: Anlässlich der am Geburtstage des Sultans am Dienstag erfolgten Eröffnung der ersten, 200 Kilometer langen Telegrafbahn Bagdad-Bahnhof Konstantinopel—Burguru ging dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Bagdadbahn-Gesellschaft, Direktor der Deutschen Bank Arthur Gwinner, folgendes Schreiben des Kaisers zu: Aus Ihrer Meldung vom 20. d. Mts. habe ich mit großer Befriedigung ersehen, daß am heutigen Geburtstage meines Gläubigen Freundes, Seiner Majestät des Kaisers der Osmanen, die erste Telegrafbahn der Bagdadbahn von Konstantinopel nach Burguru feierlich eröffnet wird. Ich freue mich, daß es gelungen ist, das bedeutungsvolle Unternehmen deutschen Unternehmungsgeistes und deutscher Ingenieurkunst trotz mannigfacher entgegenstehender Schwierigkeiten bis zu diesem wichtigen Abschnit zu fördern, und kann ich es mir nicht verlagern, Ihnen wie allen an dem großen Werke Beteiligten meine volle Anerkennung zu dem bisher Erreichten und meine wärmsten Wünsche für eine weitere glückliche Fortsetzung und Vollendung des Bagdadbahn-Unternehmens auszusprechen.

— Die württembergische Kammer der Ständeherren lehnte am Dienstag die Gegenüberstellung der Strafverfolgung des sozialdemokratischen Abg. Keil ab, weil eine Strafverfolgung gegen diesen Abgeordneten wegen einer in der Stuttgarter Protestversammlung vom 30. Juni verübten Beleidigung, die überdies nur ein Mitglied der Kammer sei, unter der Würde des Hauses stehe. — Der württembergische Landtag wurde am Dienstag geschlossen.

— Für die Verlogenheit des „Vorwärts“ spricht ein Flugblatt, das am Sonntag in 802.000 Exemplaren in Berlin und den Vororten verbreitet worden ist, um dem „Vorwärts“ neue Abonnenten zu gewinnen. Dieser Reklameflyer erklärt ja manches; aber über die Funktion geht denn doch die durch und durch verlegene Behauptung mit Bezug auf die Vorlegung eines Schulunterhaltungsgegesetzes im Abgeordnetenausschuß: „Der sogenannte Liberalismus ist im Begriffe, die Volksschule vollständig dem Merkantilismus und dem Nützlichkeitsausmaßes, indem er sie zu einer rein konfessionellen Anstalt machen lassen will.“ — Das ist eine Verächtigung der Freisinnigen wider besseres Wissen. Auf derselben Höhe steht die Behauptung im „Vorwärts“-Flugblatt: „Ein ernsthaftige Vertretung der Interessen der Arbeiter wie auch der großen Masse der Bevölkerung haben wir noch niemals im Landtage erlebt, und sie ist auch bei den erwähnten Fragen, selbst bei der zu erwartenden Verhandlung des liberalen Wahlrechtsantrages, vollständig ausgeschlossen.“ Freilich das „Vorwärts“-Flugblatt verfährt auch: „Der „Vorwärts“ will nur der Arbeiterklasse dienen.“ Die Rücksicht auf das Allgemeinwohl, das Wohl der Gesamtheit kümmern ihn also nicht.

Reklameteil.

Zufu — nun ist mir wieder wohl!

Den Husten, die Atembeschwerden, den Brechreiz und das miserable Sodbrennen — alles das ist los — und noch dazu für billiges Geld. Ganze zwei Schachteln Gebener Mineral-Wässchen — allerdings die achten von Fran — haben das Wunderwerk getan. Zum Preise von 85 Pfg. der Schachtel in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen zu haben.



starke Hasen,

a Mark 3,00 ohne Klein, kleine Hasen von M. 1,50 an.

Ia. frisches Rohwild, wilde Kaninchen, Rebhühner, junge Gänse, Enten, Suppenhühner, lebende böhm. Spiegelkarpfen, Schleie, Aale

empfiehlt **Emil Wolff.**

Freibank.

Sonnabend von früh 8 Uhr ab **Schweinefleisch** Verkauf. Die Verwaltung.



In Merseburg zu haben bei: **Max Hagen, Kaiser-Drög., Hofmarkt 3. Ed. Kämmerer, Schmalestr. 28. Wilh. Kieslich, Aders-Drög., Markt 23 Rich. Kupper, Central-Drög., Markt 10.**

Tanzunterricht.

Der Kursus für die Abend-Abteilung beginnt **Sonnabend den 29. Oktober** für Damen 6 Uhr, für Herren 8 Uhr in der **„Reichstrone“**. Anmeldungen werden zu jeder Zeit noch gern angenommen.

Ergebenst **W. Hoffmann.**

Zur **Feier des 31. Oktober** werden **abends 8 Uhr im Dom** und in der **Denkmalstätte kirchliche Gottesdienste** stattfinden. Wie fordern die Mitglieder unserer evangelischen Gemeinden auf, an diesem Tage durch den Besuch der Gottesdienste zu beweisen, daß sie der großen Tat unseres Reformators dankbar eingestimmt sind.
Der Kreisjubiläum-Vorstand. **Witthorn, Böttger.**

Beamten-Wohnungs-Verein

zu **Merseburg**. Einget. Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Die Herren Mitglieder werden zu der am **7. November 1904, abends 8 1/2 Uhr**, in dem Gasthause „zur goldenen Kugel“, oberes Zimmer, stattfindenden **außerordentl. Hauptversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:
Abänderung der Statuten.
Merseburg, den 26. Oktober 1904.
Der Vorstand
des **Beamten-Wohnungs-Vereins**.
E. G. m. b. H.
Wentel, Katter, Schmidt.

Dramatischer Verein Merseburg.

Sonntag den 30. Oktober, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an **„Tänzerchen“** in der **„Kaiser-Wilhelms-Halle“**. Der Vorstand.

1. Merseburger Bandonion-Club hält Sonntag den 30. Oktober 1904 **sein Vergnügen** im **„Angarten“** ab. Von nachmittags 3 Uhr an Ball. Der Vorstand.

Raucher, Gelegenheitskauf.

probieren Sie bitte meinen **10 Stück 40 Pfg.** Nur so lange Vorrat reicht.

Max Faust, Zigarren-Spezial-Export, Burgstrasse 14.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.



Beleuchtungs-Anlagen. Motoren u. Beleuchtungskörper zur Miete. Auskünfte und Anschläge kostenlos.



Elektrizitäts-Werk Merseburg. Installationsbureau: **Gotthardtsstr. 36.**

Buchdruckerei und Verlag Th. Rössner,

Oelgrube Nr. 5, empfiehlt sich zur Herstellung aller vorkommenden geschäftlichen Drucksachen, als: **Rechnungen, Quittungen, Postkarten, Briefbogen und Kuverts, Mitteilungen, Avise, Prospekte** u. a. in **Schwarz- und Buntdruck** in sauberster und geschmackvoller Ausstattung zu soliden Preisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904: **Unverfallbarkeit** vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** und **Welpolice** nach 2 Jahren. Verwendung der **Einbende** nachweise zur **Prämienermäßigung** oder ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (abhängig von selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs). Vertreter in Merseburg: **Kaufmann Paul Thiele,** große Ritterstraße 15.

Anfertigung nach Maß

von **Herren- und Knaben-Bekleidung** in billiger Preislage unter Garantie moderner Ausführung und guten Stoffes, auch wenn Stoffe geliefert, übernimmt **Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**

Walhalla-Theater

Salle a. z. **Gastspiel** des besten Humoristen der Gegenwart **Bernhard Mörbitz.**

Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama.

Neueste Wanderung durch Thüringen. Eine schöne Reise. Nächste Woche: Die Südtirol-Böhmischen Wälder.

Burgschlößchen.

Burg bei Ammendorf. Haltestelle der Elektrischen Bahn Gauschhaus vor Ammendorf. **Schönster Ausflugsort** für Vereine, Schulen und Familien durchs Elstertal. **Zahl noch einige Sonntage frei.** Um freundl. Besuch höchst liebend **Brano Meyer.**

Tivoli.

Freitag den 28. Okt. cr., abends 8 Uhr, **Abonnements-Konzert** der hiesigen Stadtkapelle (Dir. Fr. Hertel). **Billetts im Vorverkauf a 30 Pf.** bei den Herren **Frachner, H. Ritterstr.,** und **Diebold, Dom 1.** **Abonnementsbillette 6 Stück M. 1,50** an der Abendkasse zu haben. **Sommerbillette haben Gültigkeit.**

Collenbey.

Sonntag den 30. und Montag den 31. Okt. ladet zur **Kirmes** freundlich ein **W. Müller.**

Reipisch.

Zur **Kirmes** Sonntag den 30. und Montag den 31. Okt. ladet freundlich ein **Em. Kubnt, Gastwirt.** Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **D. O.**

Parkbad.

Zum **Kirmes-Schmaus** Sonnabend den 29. d. M. lade alle Freunde und Gönner ein. **Otto Obenaus.**

Hubold's Restauration.

Heute **Schlachtfest.**

Anfänger.

Sonnabend **Schlachtfest.**

Ordentlicher Arbeiter,

der auch mit Herden umzugehen versteht und bereits in Mineralwasseranstalt oder Flaschenbiergeschäft tätig war, wird gesucht **Gotthardtsstraße 27.**

2 tüchtige Zimmerleute

für längere Arbeit werden noch eingestellt. **C. Günther jun.,** Baugehäftl.

Offene Stellen.

Küchen-, Zimmermädchen, tüchtige Mädchen für Küche und Haus werden für sofort und später gesucht und nachgewiesen durch **Berta Kassel, Stellenvermittl.,** Seitenbeutel 3. **Landpersonal** wird jederzeit kostenlos platziert. **D. O.**

Arbeitsmädchen

(16-18 Jahre alt) für dauernde lohnende Beschäftigung sofort gesucht. **Gebr. Wirth, Weißenseiterstraße.**

Warenhaus
Hamburger
Engroslager

Leopold Nussbaum

Fernruf 378.
G. m. b. H.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüßerstrasse 3/5.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe	Meter von 25	Pf. an.
Blusenstoffe	in vielen Dessins Meter von 35	Pf. an.
Halbtuche	in allen Farben Meter von 42	Pf. an.
Cheviots	reine Wolle in großem Sortiment Meter von 45	Pf. an.
Crepes	reine Wolle vorzüglich im Tragen Meter von 55	Pf. an.
Satintuche	reine Wolle alle Farben auch schwarz Meter von 80	Pf. an.
Zibelinestoffe	in glatt u. gemustert Meter von 60	Pf. an.
Kostümstoffe	in großer Auswahl Meter von 75	Pf. an.
Schwarze Stoffe	in allen Qualitäten und Preislagen Meter von 65	Pf. an.
Noppentoffe	in höchsten Qualitäten Meter von 85	Pf. an.
Ballstoffe	in aparten Mustern Meter von 75	Pf. an.
Blusen-Samt	in höchsten Streifen Meter von 100	Pf. an.

Baumwollwaren

Barchend	für Unterröcke schöne Streifenmuster Nr.	46 Pf.
Eiderflanelle	Streifen und Karo Dessins Nr.	78 Pf.
Gingham	für Schürzen und Kleider Nr.	36 Pf.
Ferrey	schwere Ware, rosa, grau, mode, Nr.	29 Pf.
Schürzendruck	echt Indigoblau 140 cm, 120 cm Nr.	75 Pf.
Kleiderdruck	Nr. 35 Pf. Nr.	30 Pf.
Bettzeug	weiß Halbleinen Nr. 32 Pf. Nr.	26 Pf.
Drell-Handtücher	60/110 1/2 Dyd.	195 Pf.
Handtücher	abgepaßt grau 1/2 Dyd.	75 Pf.
Gerkenformhandtücher	abgepaßt schwere Ware 1/2 Dyd.	120 Pf.
Wischtücher	Karo-Muster 1/2 Dyd.	25 Pf.
Servietten	extra groß schneeweiß gebleicht 1/2 Dyd.	75 Pf.

Schuhwaren

Herren-Zugstiefel	guter Stradaßstiefel	985
Herren-Schnürstiefel	gelegentlich (enorm billig)	485
Herren-Vorkalfstiefel	(echt Vorkalf)	645
Herren-Schnallen- u. Schnürstiefel	eleg. form.	805
Damenschnürstiefel	flatter Winterstiefel	495
Damen-Schnür- u. Knopfstiefel	sehr preiswert	585
Damen-Spangen	schwarz und Gelegenheitsstiefel	205
Damen-Lederhauschuhe	warm gefüttert, rot, schwarz mit Bandon	220
Damen-Metten-Schuhe	mit Lackkappe und Absatz sehr hart	200
Damen-Hausschuhe	warm gefüttert, sehr preiswert	95 Pf.
Damen-Hauspantoffeln	sehr schön	48 Pf.
Damen-Hauspantoffeln	hart	25 Pf.

Strumpfwolle

in schwarz und mel.

30Lpfd. 1,45.

Strumpfwolle

in schwarz u. mel.

30Lpfd. 1,75.

Unsere Spezialmarke Hammonia

schwarz, meliert u. einfarb. altbewährte Qualität
30Lpfd. 3,80.

Strumpfwolle

in schwarz u. meliert, Schmidt-Allenburg, 30Lpfd. 2,40.

Strumpfwolle

schwarz, 1a. Sidergarn

30Lpfd. 3,00.

Photographie Rud. Firndt

Merseburg
Gotthardtstr. 25.

Als die beste Möbelschlerei,

welche solide und dauerhafte Arbeit bei tatsächlich billigen Preisen liefert, ist die Firma

Gebr. Kroppenstädt

Halle a. S., Grosse Märkerstrasse 4,

heißt genannt.

Befichtigen Sie unsere früheren Arbeiten und Sie werden durch den billigen gestellten Preis überrascht sein und Ihren Bedarf unter der festen Überzeugung, gut und billig zu kaufen, bei uns decken.

Prospette franco. — Transport in der Umgebung frei Haus.

Ziehung a. u. 5. Novor. zuzerteln

15. Lott. d. Commission f. Trauungen.

Berliner Lose à 1 M.

11 Lose 10 M. Porto u. Liste 20 d.

Pfennig zugew. zuzüglich verlässlich geg.

Baar-Geld.

6039 Gewinne Gesamtmarkt

100000

100000 M. 4000

6000 M. 3000

5000 M. 2000

2 à M. 1500 = M. 9.000

2 à M. 1000 = M. 2.000

2400 à 15u. 10 M. = 26.000

3600 à 5 M. = M. 18.000

20 Fahrräder = M. 4.000

Berliner Lose versendet General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitenstr. 5. Tel.-Adr.: Zülickenbühl

H. Thüringer Hand- und
Stangenläse
Louis Albrecht.
empfehl

Billige Kleider!

1 Kleid für M. 1,80
6 mtr. halbw. Kleiderstoff.

1 Kleid für M. 4,20
6 mtr. einfarb. Cheviot.

1 Kleid für M. 2,50
6 mtr. meliert Soden.

1 Kleid für M. 5,—
6 mtr. harken Noppentoff.

1 Kleid für M. 3,—
6 mtr. farb. Damentuch.

1 Kleid für M. 5,40
6 mtr. einfarb. Crêpe.

1 Kleid für M. 3,90
6 mtr. reinwoll. Noppentoff

1 Kleid für M. 6,—
6 mtr. solid. Modestoff.

1 Kleid für M. 4,20
6 mtr. grauen Noppentoff.

1 Kleid für M. 6,—
6 mtr. Georon Cheviot.

Theodor Freytag, Merseburg,
Rozmarkt 1.

1 Grosse Giesener Pferde-Verlosung Ziehung schon 10. November

2359 Gewinne i. w. v. zusammen	20000	Mark
55 edle Pferde i. w. v. zusammen	40000	Mark
4 komplet bespannte Equipagen i. w. v. zusammen	16500	Mark
2300 Silbergewinne i. w. v. zusammen	13500	Mark
1. Haupttreffer: 1 Viererzug i. w. v.	7500	Mark
2. Haupttreffer: 1 Zweispänner i. w. v.	4000	Mark
3. Haupttreffer: 1 Zweispänner i. w. v.	3000	Mark
4. Haupttreffer: 1 Juckerfuhrwerk i. w. v.	2000	Mark
Lose à 1 Mark		
(11 für 10 Mark)		

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra in all. d. Plakate kenntl. Verkaufsstellen od. durch das General-Debit:
H. C. Kröger, Berlin S. 14.
Bankgeschäft Alte Jak. obsir. 94-95.

Salattartoffeln

find wieder vorrätig und empfehl

C. Tauch.

Unser heutiger Gesamt-Auslage liegt eine Extra-Beilage von der Gas-Motoren-Fabrik Deutz, Zweigbüro Leipzig, Gerberstraße 1, bei.

Sierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 26. Oktober.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute nach Erledigung der Mittheilung...

Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Angelegenheit der Verstaatlichung der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia zum Gegenstande einer Interpellation zu machen...

Der neue Chef der Reichskasse, Abg. von Voebell, der sein Landtagsmandat für Brandenburg niedergelegt hat, wird nach der „Deutschen Tageszeitung“ als Kandidat wieder aufgestellt werden.

Volkswirtschaftliches.

Das amtliche Organ des Bundes der Landwirthe, die „Vereinfachte Landwirtschaftliche Zeitschrift“, hat im November ein Preisauskuss schreiben...

Städt. und Umgegend.

Halle, 27. Okt. Die Halle'sche Feuerwehrr wurde gestern Abend gegen 6 Uhr nach Ammerndorf gerufen, wofelbst ein Gebäude der großen Dachpappfabrik von Hoppe & Rößing in Brand gerathen war.

Weissenfels, 25. Okt. Lehrer Bethmann ist für die nächsten sechs Monate zur Teilnahme an einem Kursus an der Zentral-Turnanstalt zu Berlin beurlaubt worden.

Teuchern, 25. Okt. Im letzten halben Jahre sind von der hiesigen Polizeiverwaltung 51 Personen wegen Felddiebstahls mit Strafen von 3-20 Mk. bestraft worden.

Leipzig, 25. Okt. Gestern Abend geriet in der Dunkelheit auf der Siedwitzer Chaussee das Gefährt des Herrn B. von hier in den Straßengraben und schlug um.

Eisleben, 25. Okt. Eine Explosion, die verhängnisvoll hätte werden können, ereignete sich in

der Restauration von Weidemeyer. Der Wirt, der in seinen Räumen Aepfelnbeheizung hat, wollte an dem in einem Hofraum befindlichen Gadenwäcker etwas ordnen, als letzterer plötzlich explodirte...

Erfurt, 24. Okt. Ein kurioser Vorfall auf dem Buttermarkt wird dem „Allg. Anz.“ berichtet: Eine Butterhändlerin, deren Gewissen nicht ganz rein war, ließe angehtes des auf sie zukommenden residenten Polizeibeamten mit großer Geschwindigkeit an die untere Seite eines Butterstückes, um dessen Gewicht zu beschweren...

Erfurt, 25. Okt. Ein raffinierter Schwindler wurde heute in der Person eines stillenlosen 20 jähr. Kaufmanns festgenommen. Er schickte Telegramme an Firmen, von denen er wußte, daß deren Reisende unterwegs waren, um größere Geldbeträge.

Halberstadt, 24. Okt. Das Verfahren gegen den Arbeiter Gustav Steffens, der am Abend des 10. Juli d. J. den Arbeiter Goellner mit dem Revolver niedergeschossen hat, ist nach der „Halberst. Ztg.“ eingestellt worden, da das Gericht die Ueberzeugung erlangt hat, daß Steffens in der Nothwehr gehandelt hat.

Annaburg (Bez. Halle), 23. Okt. Gestern vormittag passierte, betrieh und stehend, eine größere Zigeunerkarawane unsere Stadt. Ein betriehendes Zigeunermädchen erwiderte einer älteren, armen Frau eine Gelbböse mit 4 Mk. Inhalt.

Nordhausen, 26. Okt. Der seit längerer Zeit von hier flüchtige Kaufmann Karl Müller, Krämerstraße, ist, wie die „Nordh. Ztg.“ authentisch hört, am 22. Oktober in Lachsen verhaftet und in das berrige Gefängnis eingeliefert worden.

Leipzig, 26. Okt. Verhaftet wurde ein 21 Jahre alter Kassierer von hier und ein 26 Jahre alter Buchhalter aus Niederplanitz, die in einer Fabrik in der Dittorfstadt in Stellung waren und aus der Kasse Beträge in Höhe von mehreren tausend Mark gestohlen und unreinerhandelt geteilt hatten.

Schwarzberg (Sachsen), 26. Okt. Auf dem Neubau der Reinholdsmischen Villa ereignete sich gestern ein heftiger Unfall, indem zwei dort beschäftigte Maler aus Leipzig durch das Reißen eines Seiles vom Turm des Gebäudes in die Tiefe stürzten.

Plauen i. V., 26. Okt. Spurlos verschwunden ist seit vorigem Donnerstag der Sekretär des hiesigen Stadtheaters Fried. Die Nachforschungen nach ihm sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Torgau, 25. Okt. Der Gauverband der Geflügelzüchtervereine Herzberg, Schmiedeberg, Priesch, Dommisch und Torgau wird in den Tagen vom 12. bis 14. November hier in den „Tivolifälen“ eine Geflügelausstellung abhalten.

Bon der Elbe, 25. Okt. Der Schiffsverkehr gestaltete sich im Laufe der vergangenen Woche ziemlich lebhaft. In diesem Zeitraum sind 226 beladene Schiffe und 77 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingelaufen.

Wochen haben 812 besahtete Schiffe und 332 Flöße nach Deutschland ein.

Thale a. S., 25. Okt. Der seit dem 20. d. vermisste Kurgast aus Suerode ist gestern in der Bode zwischen der Teufelsbrücke und dem Hotel „Königsrube“ als Leiche aufgefunden worden.

Koburg, 25. Okt. Gestern versuchte hier ein Porzellanmaler einige Bankgeschäfte mit gefälschten Wechseln hineinzulegen, die er auf den Namen einer bekannten hiesigen reichen Dame ausge stellt hatte.

Leipzig, 25. Okt. Leipziger Staturturnier. Der erste Spieltag war von 1552 Estaten besetzt, an welche 487 Preise zur Auszahlung gekommen sind. Die beste Leistung wurde mit 569 Points notiert.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Oktober 1904.

g. Zur Zuderrücknahme. Die günstige Herbstwitterung hat das Roden der Zuderriben dearrt gefördert, daß auch auf größeren Gutsverwaltungen mit Schluß der Woche dasfelde als nahezu beendet gilt.

Die diesjährige Braugerferneerte scheint nach den Ergebnissen des Preiswettbewerbes, welchen die Versuchs- und Lebnanstalt für Brauerei in Berlin alljährlich im Oktober veranstaltet, sowohl hinsichtlich der Qualität als der Quantität eine ganz vorzügliche sein.

Annaburg (Bez. Halle), 23. Okt. Gestern vormittag passierte, betrieh und stehend, eine größere Zigeunerkarawane unsere Stadt. Ein betriehendes Zigeunermädchen erwiderte einer älteren, armen Frau eine Gelbböse mit 4 Mk. Inhalt.

Nordhausen, 26. Okt. Der seit längerer Zeit von hier flüchtige Kaufmann Karl Müller, Krämerstraße, ist, wie die „Nordh. Ztg.“ authentisch hört, am 22. Oktober in Lachsen verhaftet und in das berrige Gefängnis eingeliefert worden.

Leipzig, 26. Okt. Verhaftet wurde ein 21 Jahre alter Kassierer von hier und ein 26 Jahre alter Buchhalter aus Niederplanitz, die in einer Fabrik in der Dittorfstadt in Stellung waren und aus der Kasse Beträge in Höhe von mehreren tausend Mark gestohlen und unreinerhandelt geteilt hatten.

Schwarzberg (Sachsen), 26. Okt. Auf dem Neubau der Reinholdsmischen Villa ereignete sich gestern ein heftiger Unfall, indem zwei dort beschäftigte Maler aus Leipzig durch das Reißen eines Seiles vom Turm des Gebäudes in die Tiefe stürzten.

Plauen i. V., 26. Okt. Spurlos verschwunden ist seit vorigem Donnerstag der Sekretär des hiesigen Stadtheaters Fried. Die Nachforschungen nach ihm sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Torgau, 25. Okt. Der Gauverband der Geflügelzüchtervereine Herzberg, Schmiedeberg, Priesch, Dommisch und Torgau wird in den Tagen vom 12. bis 14. November hier in den „Tivolifälen“ eine Geflügelausstellung abhalten.

Bon der Elbe, 25. Okt. Der Schiffsverkehr gestaltete sich im Laufe der vergangenen Woche ziemlich lebhaft. In diesem Zeitraum sind 226 beladene Schiffe und 77 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingelaufen.

gar nicht kenne, von ihm aber als Handschuhmacher engagiert worden sei. Damit zog auch dieser von dannen und der Wirt war seinen Hasen los. Das ganze Mädel war jedenfalls ein abgekarteter Schwindler, der den Gaunern diesmal gut gelang. G. Einen schweren Unfall erlitt dieser Tage der Bedienter S. W. einer dieser Pferdeablenker, welcher ein neu erworbenes stauisches Reitpferd eben erst in den Stall gebracht hatte. Kaum hatte der Besitzer noch Anweisung gegeben, als auch W. schon besinnungslos im Stalle liegend aufgefunden wurde. Ein sofort zu Rate gezogener Arzt konstatierte schwere Kopfverletzungen oberhalb des rechten Auges und Zerschütterung des Beckenknochens. Ueber dem linken Auge zeigte sich auf dem Stirnbein ebenfalls eine flache Wunde. Nach Anlegung eines Verbandes wurde sofort die Ueberführung des Verunglückten nach einer Halleischen Heilanstalt angeordnet.

Unser Stadorchester gibt heute, Freitag, abend im „Zwölf“ ein Abonnements-Konzert, auf das wir die Musikfreunde unseres Vorkreises ganz besonders aufmerksam machen.

Muß sich ein Verletzter operieren lassen? Naturgemäß ist kein Verletzter gezwungen, sich einer Operation zu unterwerfen, und ein Arzt, der einen Verletzten gegen dessen Willen operiert, selbst wenn es sich um einen lebensgefährlichen Zustand handelt, würde sich wegen Körperverletzung strafbar machen. Nun kommen aber zahlreiche Fälle vor, wo ein Dritter an der Heilung einer Verletzung interessiert ist, weil er für den Schaden, den der Verletzte an seiner Erwerbsfähigkeit erlitten hat, aufzukommen hat. Es kann dies eine Versicherungsgesellschaft, eine Berufsgenossenschaft oder auch der Eisenbahnfiskus sein, die auf Grund des Haftpflichtgesetzes, des Bürgerlichen Gesetzbuches oder des Unfallversicherungsgesetzes für den Verletzten eintreten müssen. Können diese Körperpflichtigen nun verlangen, daß der Verletzte sich einer Operation unterzieht, wenn durch diese der körperliche Schaden gemindert oder ganz beseitigt wird? Nach Professor Bernhöft in Hofsch kann dem Verletzten eine Operation nur dann zugemutet werden, wenn er unter Abwägung des zu erwartenden Vorteiles und der Gefahr der Operation sich für eine solche entschieden haben würde, im Falle er selbst den Schaden zu tragen gehabt hätte. Ist die Operation mit irgend einer Gefahr verbunden, wozu schon die Chloroformnarkose gehört, oder ist der Erfolg kein ganz zweifellos, dann braucht sich der Verletzte unter keinen Umständen operieren zu lassen; aber auch wenn er die Operation wegen übertriebener Menschlichkeit oder Bequemlichkeit verweigert, so geht er seiner zivilrechtlichen Ansprüche an den Haftpflichtigen nicht gänzlich verlustig, sie können nur höchstens gemindert werden. Das Reichsversicherungsamt hat übrigens des Öfteren entschieden, daß die Operationsverweigerung auf die Erfüllung der Berufsgenossenschaft obliegenden Fürsorgepflicht ohne jeden Einfluß sei. Wohl ist der Versicherte verpflichtet, die ihm verordnete Arznei zu nehmen, sich massieren zu lassen, gymnastische Bewegungen zu machen, er ist aber ganz und garnicht gehalten, eine Operation, und wäre sie nach Ansicht des Arztes ganz gefahrlos und verbürgte sie die Herstellung der Erwerbsfähigkeit, an sich vornehmen zu lassen. In gleichem Sinne entschied auch kürzlich das Landgericht Mainz. Der Eisenbahnfiskus wollte einem durch ein Eisenbahnunglück Verletzten keine Rente bezahlen und verlangte, daß derselbe sich einer Nachoperation an seinem Fuße unterziehen solle; der Fiskus wurde jedoch mit diesem Begehren abgewiesen.

Alles für die Kranken! (Eingekandt.)

Wir haben ein schönes Plätzchen für unser Krankenhaus, das suchen wir mit viel Mühe und mit viel Weisheit aus. — Dem Kranken in seinen Schmerzen vertritt es die ganze Nacht, die er — bei Tage schlafend, — am liebsten doch durchwacht, wenn zwischen abends Neune, und zwischen morgens Acht das Rasteln von zwanzig Jügen ihm Unterhaltung macht. — Und wenn dann erst nach Leipzig noch einige Jüge geben, dann werden die langen Nächte den Kranken doppelt schön. — Wenn diese idyllische Ruhe noch nicht erquickend genug, den trüben mit seinen Leiden noch mancher Güterzug. — Der Besahnd west zergänglich Rauchwolken vom Fenster herein, das muß doch jeden Raucher im Krankenbett erfreuen! — Was ist es erst so tröstlich für jedes kranke Gemüt, wenn kernstrophische Freundschaft nach Ammendorf hin zieht! — Ein jeder elektrische Wagen ist dann gerammelt voll — Wer fordert, daß vor Freude er da nicht quieschen soll? — So hat man von allen Seiten Zerstreuung massenhaft und sammelt hier in Mühe erneute Lebenskraft. — Dabei ist das Plätzchen so billig und bringt jetzt so wenig ein; es werden ja dort die Bäume von Obst nie voller sein. — Dort wird auch Niemand bauen, das Land verkauft sich dort schwer. Der einjährige Stabsdirektor setzt allen

falls sich her. — Mit Kohlen erst wie einfach ist jener Platz zu versehen! — „Ein ideales Versehen!“ sagt Einer, der muß es verstehen. — Die Bauordnung verlangt zwar mitunter Vieles; geht um die Stadtfinanzen, brüht man sich schon vorbei; denn eine solche Verordung ist nicht als eine Last, nur zur Befriedigung des Nutzens durch Umzugskreuzer verfaßt. — Bei lärmenden Betrieben von irgend welcher Art, ist für die Krankenhäuser ein Abstand stets gewahrt von hundertfüßigen Weiten als allergeringstes Maß von nächster Grundstücksgrenze. — Ach, was! ein kleiner Spag! — Zunächst mal überlegen: „Gilt das auch umgekehrt, was dort im Paragrafen“) man von den Gewerben begehrt.“ — „Schon lernte auf der Schule mein ältester Großpapa: Bei ein und derselben Strecke ist A—B gleich B—A.“ — „Nun dann ist kein Gewerbe ein staatlicher Bahnbetrieb!“ — „Wehr als der Sinn der Sache ist und der Wortlaut lieb!“ — Vielleicht legt der Regierung man den „Dispens“ auch nach; wozu ist denn die Aufsicht des Staates anders da! — Man hat zwar in gleicher Sache schon einmal aus abgeblüht, doch wird das jetzt wohl anders, weil dort ein Anderer sgt. — „Ausbauer“ heißt die Parole für Jeden, der etwas will; man ruft zuletzt: „Ras ihm den Willen, dann wird es doch einmal fall!“ — Doch die Dispens-Befugnis ist auch nicht grenzenlos. — Das Sparen an dieser Stelle stellt nur die Sparenden bloß. — Vielleicht wird seitens des Staates der Bahnbau auch verdrückt, wenn man aus I. Klasse das Leidenhaus erblickt. — „Ein ideales Versehen! ein besseres findet ihr nicht!“ — Wie leicht kann man's erreichen! Der Herr Stadtbaurat spricht: — „Ja läßt sich denn nichts ertauschen beim neuesten Lazarett? Dorthin gelangt noch elektrisch der Arzt zum Krankenbett. — Zum „Bürgerlichen Braubaus“ zieht's längst die „A. G. G.“ — Dort ist das Bedürfnis der Staatsbahn doch nicht in so fäurender Art.“ — „Für Banderer nur, für Fremde, die unser „Himat“ lockt, wird uns ein solcher Neubau von oben eingebrot.“ — Was brauchen wir je erweitern für uns ein Krankenhaus — Patienten, die zahlungsfähig, die laufen nach Halle aus. — Da ist uns sehr von Nutzen die nahe elektrische Bahn; bei überdübligen Kranken ist das der Rettungspunkt: Wird einst der Bau zu enge, wir schieben alles fort; für Kranke ist nun einmal doch Halle der beste Ort. — Das kostet zwar manchen Bürger noch mehr als eine Rub. — „Doch, die sich's leisten können, die haben es ja daw!“ — „Wir brauchen kaum noch Arzte in un'rem gesunden Stabt, die sonst keine billige Stelle für ihre Kranken hat.“ — Bedenkt! wenn ein Epidemieden und einmal überfällt, dann habt Ihr mitten in's Leben den Senfmann gestekelt! — Dann fährt Ihr die giftigen Leichen hinein durch die ganze Stadt, die unseres Wissens dorthin noch keinen Friedhof hat. — An „Jolierbaraden“ muß alle Welt dann vorbei und fündet es tadeln weiter, weid' Seucheneß Nerseburg sei. — Nun freilich, man kann sich ja helfen, wenn anderswo in der Stadt man dann für solche Fälle ein anderes Plätzchen hat. — Zwar braucht man dann alles doppelt was zum Betrieb gehört und doppelte Halbfahnen, die so der Arzt verfährt. — Auch wird es ein bißchen schwierig, bei einem verfallenen Verlauf den Kranken umzuquartieren. — Das nimmt man dann eben in Kauf! — Ja, wohl, Ihr weisen Väter, so madt Ihr Nerseburg reich! — Wer herben will, sterbe in Halle. Was soll er noch unter Euch? — Samiel.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht. 1903/04. (Fortsetzung.)

Gesundheitspolizei. Von den Versten sind im Berichtsjahre 430 Fälle von ansteckenden Krankheiten zur Anzeige gebracht und zwar 212 Diphtheritis, 173 Scharlach, 4 Unterleibsruhr, 10 Halsbräune, 27 Maternfälle und 4 Kindbettfebrilefälle. 10 Desinfektionsstellen sind veranlagt 810 M. 03 Pf., wieder eingezogen wurden 769 M. 90 Pf. — Gekempt sind 453 Kinder, davon 452 mit Erfolg, reconvalescent 175, nämlich mit Erfolg. — Von dem Departements-Arzt ist bei 8 gefallenen Schwelnen Notruf festgestellt worden.

Fleischbeschauamt. Die Rollen der Einrichtung des Fleischbeschauamtes und der Freibank haben 4317 M. betragen. Vom Fleischbeschauamt wurden 85 Bullen, 169 Ochsen, 682 Kühe, 87 Färsen und 200 Jungeländer, zusammen 1043 Kinder, ferner 1955 Kälber, 4922 Schweine, 1623 Schafe, 63 Ziegen und 90 Pferde unterzucht. Gänzlich verworfen und der Abdecker übergeben wurden hiervon 12 Kühe, ferner wurden 5 Kälber, 6 Schweine, 1 Pferd, 2 Vierbeiner und 8 Kalbsfoeten für genaugtauglich erklärt. An einzelnen Organen wurden verworfen: von Rindern: 557 Lungen, 114 Lebern, 7 Mägen und Därme, 24 Mittel, 19 Nieren, 6 Milze, 9 Euter, 5 Trachten, 6 halbe Kühe und 23 kg Fleisch; von Schweinen: 158 Lungen, 169 Lebern, 104 Mittel, 38 Milze, 25 Nieren, 1 Herz, 1 Brustfell, 53 Därme; von Kühen: 5 Lungen, 20 Lebern, 18 Nieren, 2 Milze, 1 Mittel; von Schafen: 248 Lungen, 111 Leber, 1 Gefäß; von Ziegen: 1 Lunge; von Pferden: 7 Lungen, 1 Leber, 2 Nieren, 1 Milz. Die Mehrzahl dieser Organe war mit Tuberkulose befallen, in den übrigen wurden teils Parasiten (Leberegel, Zäuberwürmer, Plasmodium) teils Entzündungen verschiedener Art, teils Neubildungen, Blütflecke u. s. w. festgestellt. Die Beschlagsnahme von Fleischstellen fand in den meisten Fällen in Folge

von Weinblühen und deren Folgezuständen statt. Sowie die ganzen Tiere als auch die einzelnen Organe wurden der fleißigen Abdecker zur teilweisen Bewertung übergeben. Als mindewertig der Freibank überwiegen wurden im ganzen 108 Tiere und zwar 34 Kinder, 42 Schweine, 12 Kälber, 13 Schafe. Von diesen waren 2 Kühe, 2 Ochsen, 1 Bullen mit 12 Kühen, 12 Milze mit 1 Schweine, 1 Schweine wegen unrichtigen Geruchs, 1 Schweine wegen Mägen; ihre Schädel: 1 Kuh, 1 Ochse mit Bauchfellentzündung; 1 Ochse mit traumatischer Herztuberkulose; 1 Kuh mit mangelhaftem Nährwert; 1 Kuh mit unvollständiger Ausblutung; 1 Kuh mit Nierstein in der Bauchhöhle befallen. 36 Schweine wurden wegen allgemeiner Tuberkulose, 9 Schweine wegen unrichtigen Geruchs, 1 Schweine wegen Mägen; ihre Schädel: 1 Schweine wegen Schweinelebens, 1 Schweine wegen mangelhafter Ausblutung für mindewertig erklärt. Ferner wurden 4 Kälber wegen allgemeiner Tuberkulose, 4 Kälber wegen Unreife, 2 Kälber wegen veringerten Nährwertes, 1 Kälber wegen Lungenentzündung und 1 Kälber wegen Darmulcer der Freibank überwiegen; beschlagen wurden als mindewertig verkauft 7 Schafe wegen mangelhafter Ausblutung, 4 Schafe wegen allgemeiner Herztuberkulose, 1 Schaf wegen Mangelhaftigkeit des Fleisches und 1 Schaf wegen Lungen-Blutentzündung. Im gesunden Zustande auf der Freibank verkauft wurden 12 Mindewertige, 51 Schweine, 4 Kalbsfoeten und 4 Hammelkälber. Alle übrigen mindewertigen Tiere kamen unter Deklaration auf der Freibank zum Verkauf. (Schluß folgt.)

Aus den Freisen Nerseburg und Querfurt.

Schafschäbi, 24. Okt. Für den bisherigen Stadtvorstandsvorsteher, Herrn Gürtelbesitzer Hermann H o s c h e i m, welcher kürzlich sein Amt niedergelegt hat, wurde Herr Raurermeister und Hauptmann d. L. Bruno Bauer gewählt.

S. Holleben, 24. Okt. Bei der heute im benachbarten Venstorf, und zwar in dem in der Nähe gelegenen Jagdgebiete des Herrn Amrats von Zimmermann abgehaltenen Jagd wurden 95 Fasanen, 10 Hasen und 2 Kaninchen erlegt.

S. Köpken, 26. Okt. Bei dem auf dem Jagdrevier der Herren Ohme, Bartel und Kabisch veranstalteten Treibjagd wurden 56 Hasen, 1 Fasan und 3 Rebhühner erlegt. Das Jagdrevier Köpken ist in mehrere Bezirke eingeteilt.

S. Rahnig, 26. Okt. Ein heftiges Herbstgewitter zog gestern nachmittag gegen 4 Uhr von N.-W. kommend über unsern Ort nach O. Aufgreife Blitze folgten rollender Donner und ein heftiger Platzregen mit Schloten vermischt prasselte nieder; schon am Montag abend nach 8 Uhr ergossen sich Gewitterregen bis gegen 10 Uhr. — Das Schlarach, das seit das ganze Jahr hindurch im nahen Dieckau angebauert hat, ist dort noch immer nicht erloschen; in drei Familien liegen von neuem Kinder krank darnieder. Auch Opfer forderte die heimtückische Krankheit.

S. Ermlich, 27. Okt. Am vorigen Montag fand die vom Königl. Konfiskations angeordnete Versammlung, betreffend den Kirchenbau, im Gutsbesitz des Herrn Grabe in Wehlig statt. Den Vorsitz führte Herr Superintendent N a m i n aus Schönbürg. Nachdem verschiedene Redner für und wider den Kirchenbau gesprochen, wurde zur Abstimmung geschritten. Diese ergab: 21 Stimmen für und 137 Stimmen gegen den Bau. Die Freude der Gegner über ihren Sieg wurde gedämpft durch die Erklärung des Herrn Vorsitzenden: „Es wird doch eine Kirche gebaut.“ Der Gemeinde sollen durch den Bau keine Kosten entstehen.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 28. Okt: Jumeist ziemlich heiter, meist trocken, nachts kälter, bei Tage ziemlich mildes Wetter. — 29. Okt.: Frühling, wärmer, windig, Regen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 27. Oktober 1760 ist der berühmte General Graf Keith von G. in Amerika geboren, der innerhalb der Befreiungskriege der Jahre 1813—1814 so hervorragenden Anteil an dem Siege über Napoleon hatte. Die kleine Stadt Schilda in Sachsen ist sein Geburtsort, er hat zuerst in Amerika, dann in preussischen Diensten bereits 1793 — 1794 in Polen mitgefochten, bis er sein ganzes militärisches Talent bei der Regimentsführung des Grenadierregiments und der Ablebergebat des preussischen Staates zur heiligen Gelegenheit fand. Nach der Schlacht bei Leipzig wurde Graf Keith Generalleutnant und 1814 wurde er in den Grafenstand erhoben. Graf Keith war ein feingebildeter Kriegskennner, unerschöpflich an fruchtbareren Gedanken, ebenso tüchtig im Felde und im Kiste.

Vor 100 Jahren, am 28. Oktober 1704, starb John Locke, einer der bedeutendsten englischen Philosophen. Er war ein Freund des Lord Bacon, des in Frankreich geborenen Staatsmannes und mußte nach dem Sturz desselben außer Landes gehen. Später nach England zurückgekehrt, befasste er ein Amt im Ministerium der Kolonien. Lockes Hauptwerk ist sein „Verstand über den menschlichen Verstand“. Das Ergebnis seiner Forschungen ist die Behauptung, daß es keine angeborenen Begriffe gebe, daß vielmehr alle menschliche Erkenntnis aus der Erfahrung stamme. So wurde Locke der Begründer der sogenannten empirischen (erfahrungsmäßigen) Philosophie und damit mittelbarer der Begründer nicht bloß des sogenannten Deismus und Rationalismus, sondern auch des heutigen Materialismus. Seine politischen Ansichten wurden die Grundlage der liberalen Anschauung, daß nämlich der Staat nur eine Anzahl zur gegenseitigen Gewährleistung der Freiheiten sei, die jede Person zu fordern habe.

und damit Rückwärtsgehen. Wie können das vorliegende neue Heft der „Flotte“ unjenseit empfinden, als auch der übrige Inhalt nicht zu wünschen übrig läßt.

„An Bord und im Sattel“. Farbige Blätter aus meinem Reisebuch. Von Daniel Diehl, Verlag von Witzg. Schauenburg, Jahr 1. B., 1914 499 Seiten. Ein herzerquickendes Buch von gelindem Humor, voll warmer Naturanschauungen und voll warmer Liebe zum deutschen Vaterlande. Der Verfasser selbst ist auch keine Kette von Hamburg nach Galapagos, dann folgen, bunt durcheinander gemischt, prächtige Augenblicke von jenen Meilen, und schließlich im dritten Abschnitt unter der Bezeichnung „im Sattel“ Schilderungen der Streifzüge und Erlebnisse in Patagonien. Ein verregnetes und unheimliches Boot führt Gedanken mit in die Zeiten der kleinen Vorfahren, denen, wie uns der Verfasser berichtet, zwei Vorfahre besonders Platz geben, der absolute Ehrlichkeit und der der Lebenswärme. Gar mancher unserer Leser hat, wie Herr Diehl, auf einem der prächtigen Kosmos-Dampfer die Fahrt zur Westküste gemacht, mancher auch die Gebiete Patagoniens kennen gelernt, in denen sich die Hirsch- und Huancajagua abgelebt, die aus der Erzählung so deutlich hervorgeht. Mit uns so gutem Interesse wird er daher das gelobte angeleitete Buch zur Hand nehmen und mit jeder Seite sich in die Erinnerung an vergangene Zeiten vertiefen, deren Schatten durch die Erinnerung weithin sind, deren Klänge dagegen um so heller hervortreten. Aber auch wer nicht über den Äquator hinausgekommen ist, wird sich an diesen lebensvollen Erzählungen erfreuen. Wir empfehlen das Buch der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser.

Neueste Nachrichten.

London, 27. Okt. Als der Englische Kreuzer „Gfer“, der nach der Station der heimischen Flotte zu Cromarty in Schottland dampfte, am Sonntag in der Nordsee an der russischen Flotte vorbeifuhr, machte diese zur höchsten Ueberwachung des englischen Kriegsschiffes klar zum Gesicht. Der „Gfer“ wußte zuerst noch nichts von dem Zwischenfall in der Nordsee.

Vigo, 27. Okt. Nach Informationen der russischen Offiziere ereignete sich der Zwischenfall in der Nordsee in folgender Weise: Als gegen 1 Uhr des Morgens während des nebligen Wetters das Geschwader in zwei Divisionen dampfte, wurde zwischen diesen beiden Divisionen das plötzliche Auftauchen von zwei Torpedobooten bemerkt. Die Russen vermuteten, daß es sich um einen Angriff von Japanern handele, und eröffneten das Feuer von zwei Kreuzern aus auf diese Torpedobooten. In diesem Moment sah man nichts von Fischern, und wenn sie vorhanden waren, so

müssen sie die Lichter an verdeckter Stelle gehabt haben. So kam es, daß die Russen auf die Torpedobooten zielten und die Fischer trafen. Als sie späterhin von diesem Unglück erfuhr, waren sie sehr bei Übt darüber, denn nie wäre es den Russen eingefallen, auf wiesloser Fischer zu schießen.

London, 27. Okt. Eine Neuter-Meldung aus Gibraltar befragt: Das Kanalgeschwader hat Kohlen genommen, Borräte und Munition aufgefüllt und ist klar, in jedem Augenblick in See zu gehen. Zwei Minienschiffe und ein Kreuzer halten außerhalb der Straße scharfe Wache. Es heißt, das Mittelmeergeschwader werde hier in Kürze erwartet.

Gibraltar, 27. Okt. Drei Flaggschiffe und drei Kreuzer haben Befehl erhalten, Freitag früh in See zu gehen.

Vigo, 26. Okt. Es haben hier Anker geworfen die russischen Kriegsschiffe „Spurorow“, „Borobino“, „Drel“, „Alexander III“ und das Transportschiff „Anabr“. Der Admiral verständigte die Hafenbehörden, daß seine Schiffe Beschädigungen erlitten hätten, weswegen er sich von dem übrigen Geschwader trenne, und daß er nicht angehen könnte, bis wann dieser Schaden ausgebessert sein würde. Der Kommandant ließ den Admiral verständigen, daß er Dörbe habe, das Anker des Geschwaders nicht zuzulassen. Dem spanischen Kreuzer „Ghemadua“ wurde Befehl erteilt, die Kohlen leichter von den russischen Kriegsschiffen fernzubalzen. Die Antwort des Admirals war die, daß er wegen der Havarie anker müsse. Als der Kommandant des Hafens nach einigen Stunden sah, daß das russische Geschwader dennoch Kohlen einnehme, obwohl er es verboten hatte, ließ er dem Admiral neuerdings mitteilen, daß er ihm unterfrage, auch nur eine Tonne Kohle an Bord zu nehmen. Der Admiral erwiderte hierauf, daß er, wenn ihm die Kohleneinnahme unterfrage werde, den Hafen nicht werde verlassen können. Hierauf sandte der Kommandant einen weiteren Befehl des Inhalts, daß der Admiral nicht Kohlen einnehmen dürfe und trotzdem eheben den Hafen zu verlassen habe. Der Admiral erwiderte, daß er dem Kommandanten persönlich antworten wolle. Als der Admiral sich zur Kommandantur begab, brachte die Bevölkerung Hochrufe auf die Russen aus. Bald darauf nahm das Geschwader die erforderliche Kohle ein.

Vigo, 27. Okt. Auf erneutes Ersuchen des Hafen-Kommandanten gab der russische Admiral sein Wort, daß er in spanischen Gewässern keine Kohlen einnehmen werde, hat aber im Glaubnis, daß jedes Schiff 400 Tonnen Kohlen nehmen dürfe, um Tanger zu erreichen.

Essen (Ruhr), 27. Okt. Anlässlich des Unglücks auf der Zechen Saelger u. Neudorf ist dem königlichen Bergverwalter des Bergwerkes Saelger nachfolgendes Telegramm zugegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mit lebhaftem Bedauern die Meldung von dem Unglück auf der Zechen Saelger u. Neudorf entgegengenommen und beauftragen den zuständigen Vertreter der Bergbehörde, den verunglückten Bergleuten Allerhöchst ihre Teilnahme auszusprechen.“

Thorn, 27. Okt. Der Reichstagsabgeordnete für Thorn, Redakteur Breisfeld in Thorn, wird der „Gazeta Grudziönski“ zufolge, sein Mandat niederlegen, und zwar weil seine Wahl von der Wahlprüfungskommission des Reichstages vorläufig für ungültig erklärt werden wird. Breisfeld sagte über den Deutschen im Jahre 1903 mit nur 27 Stimmen Mehrheit.

Waren- und Produktbörse.

Berlin, 26. Oktober. Weizen 1000 kg Dtl. 177,50, Des. 177,25, Mal 182,25 Mal Roggen 1000 kg Dtl. 138,00, Des. 139,25, Mal 144,50 Mal Hafer 1000 kg Dtl. 137,25, Des. 136,50, Mal 138,50 Mal Mais 1000 kg runder loob Dtl. 118,75 Des. 117,75, Mal —, Mal Rübsöl 100 kg Dtl. 44,20, Des. 44,50, Mal 45,30 Mal Spiritus 70er loco —, Mal.

Neben den inwärtigen ausländischen Verkäufen waren es heute das milde Wetter, sowie der hohe Seeraten jüngst lichtende heutige Aktienbörse, die hier die Landung veranlassen. Bei zunehmendem Angebot, namentlich von russischen Weizen, bröckelten die Preise weiter ab. Hafer und Mais schwach. Rübsöl stetig. Spiritus nicht gehandelt.

Reklameteil.

NESTLE'S
Unübertroffen bei: **Kindermehl**
Diarrhoe Brechdurchfall Darmkatarrh
Vorrätig in Apotheken, Drogerien, Colonialw.

Anzeigen.

Der Meisten Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Dank

Allen denen von Nahe und Fern, welche den Satz unserer teuren Dankschreiben mit Blumen und Kränzen schmückten und ihm das letzte ehrende Geleit zur ewigen Ruhe gaben, insbesondere Herrn Hauptmann Hertel und seine Kameraden vom Veltener Artillerie-Regiment.

Ww. Dietrich nebst Ander.

Kornwall Werber und Gehl.

Die **Schülerwerkstatt** zur Handverfertigung unterrichtet wird am **Wittich** den 2. August **Abend** d. S. nicht eröffnet. Der Unterricht dauert vom 2. November c. bis 31. März 1905. Wer an dem Unterricht teilzunehmen wünscht, wolle sich bei dem Inspektor Herrn **Wiencke** melden. Schulgeld 1 Mk. pro Monat, häuslicher Unterricht 1 Mk. pro Woche, den 8. Oktober 1904. Der **Magistrat**.

Zwangsversteigerung.

Samstag den 29. Okt. cr., vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich im „Schützenhaus“ hierorts 1 grosse Partie garn. u. ungar. Damenstroh- und Winterhüte, Blumen u. Bänder zum Garnieren, 1 Partie Gratulations- u. Ansichtspostkarten, Menagen, Eierbecher, Teesiebe, Nadeln, 3 grosse Puppen und noch andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. **Stoye**, Gerichtssozialversteher.

Die Parterre-Wohnung im Hause **Weissenfellerstrasse 5** ist zu vermieten und vom 1. Oktober ab zu beziehen. Näheres **Markt 31**, im Comptor.

4 Stuben, Kammer, Küche, Bad **Wohnung**, und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Näheres **Weisse Mauer 19, 1.**

Wohnungs-Vermietung. Die erste Etage, **Hallestrasse 35** zum 1. Januar 1905 zu vermieten.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Zubehör, zu vermieten und zum 1. Januar bezugsbar. **Anteilsstrasse 6.**

Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Neumarkt 45.**

Wohnung.

4 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Jan. ab zu vermieten.

Remo. Clobigauerstrasse 12 a.

Eine Hofwohnung mit allem Zubehör zu vermieten und kann sogleich oder später bezogen werden **Unterlärcherstrasse 24.**

Wohnungen zu vermieten.

Weisse Mauer 21, 2. Etage, herfürstalt 650 Mk. für 1. April 1905.

Weisse Mauer 21, Manufaktur, 6 Räume, 220 Mk. für 1. Januar 1905.

Fr. Dietrich, at. Ritterstrasse 17.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler. **Clobigauerstrasse 20 a.**

Stube, Kammer, Küche, sogleich bezugsbar an ruhige Leute zu vermieten. **Zohannisstrasse 13.**

Parterre-Wohnung

Zohannisstrasse 13 ist zu vermieten und 1. April l. S. zu beziehen.

Möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten. Zu erfragen in der **Erped. d. Blattes.**

Möblierte Zimmer in Wohnungen mit und ohne Pension aus auf Tage und Wochen **Dammstrasse 7.**

Freundliche Schlafstelle zu vermieten **gr. Ritterstrasse 6.**

Größerer Garten zu pachten gesucht. Gest. Offerten unter **A Z 540** an die **Erped. d. Bl.**

Ein **Schlachteschwein** steht zu verkaufen **Anteilsstrasse 1.**

Ein Paar Teckel

sind preiswert zu verkaufen. Näheres durch die **Erped. d. Blattes.**

Empfehle zu billigsten Preisen **ff. Pflaumenmus, a Pfd. 25 Pf., ff. Sauerkohl, 2 Pfd. 25 Pf., ff. Landbrot, Butter, Eier u. Nöse, ff. Feinste Margarine, a Pfd. 75 Pf., ff. Wädlunge, marin u. Salzheringe.**

Spezialität **Vogelstutten** alle neu eingeführt **Petermann**

H. Lehmann, Viktualienhandl., **Dammstrasse 14.**

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. H. H. H. H. H.** in **Weserburg.**

Deutzer Sauggas-Anlage,

nur 6 Monate hindurch in Betrieb, gut erhalten und tadelloser Zustand, soll wegen Aufstellung einer 30 PS. Deutzer Sauggas-Anlage **sofort verkauft** werden. Die Anlage kann bis zum 30. Nov. im Betrieb beschäftigt werden. Anfragen unter **A B** an die **Erped. d. Bl.**

Butterkartoffeln,

a Zentner **M. 1,50**, verkauft **Rittergut Wogwitz.**

Feinste

Cafel-Margarine, im Geschmack wie beste Naturbutter, empfiehlt **stets sich**

Louis Albrecht.

ff. Pfeffer-, Senf- und saure Gurken (selbst eingelegt) empfiehlt

C. Tauch.

Setten Speck a Pfund **60 Pf.**

empfeilt **Karl Kellermann,** **Gottardstrasse.**

Zigarren! großes Lager, zu enorm billigen Preisen empfiehlt **Louis Albrecht.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt

Max Faust.

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Ein heller verwendet stets **Dr. Oetker's Fructin** bester Ersatz für **Honig.** Millionenfach bewährt **keine** gratis von den besten Geschäften.

Wetterfeste und Wasserdicke Versteinerungs-Farben zum Trockenlegen feuchter, auch nasser oder von Säuren infiltrierter Wände. Schließt Verwitterung der Steine, Fäulnis des Holzes, Koffen des Gipses vollständig aus, ganz gleich, ob sie sich im Freien, in der Erde, oder im Wasser befinden. Zu haben in der

Neumarkt-Drogerie.

Heute abend frühgeräucherter Seringe empfiehlt **Max Faust, Burgstrasse 14.**

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt **Max Faust.**

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt **Max Faust.**

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt **Max Faust.**

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt **Max Faust.**

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt **Max Faust.**

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt **Max Faust.**

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt **Max Faust.**

Knorr's Fabrikate Knorr's Hafermehl beste Aenderung Knorr's Erbsenmehl Knorr's Suppenfaseln empfiehlt den verehrlichen Hausfrauen **Oscar Leberl.**

Deutsches Corned-Beef, a Pfund **1 Mark**, empfiehlt **Max Faust.**

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 254.

Freitag den 28. Oktober.

1904.

Bestellungen

auf unseren wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“
mit den zwei Gratisbeilagen werden für die
Monate Nov. u. Dez. von der Post zum Preise
von 80 Pf. bei Abholung u. 108 Pf. bei Zu-
stellung durch den Postboten entgegen genommen.
Das Abonnement für diese Monate durch unsere
Boten in der Stadt kostet 80 Pf., auf dem
Lande 100 Pf., bei Abholung aus unserer
Expedition Delgrube 5 oder den übrigen
zahlreichen Ausgabestellen 70 Pf. Wir bitten
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung
unseres Blattes.

Geschäftsstelle
des „Merseburger Correspondent“.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Herr v. Hammerstein wird der Regierung
und den ängstlich um seine ministerielle Gesundheit
besorgten reaktionären Parteien in Preußen noch eine
Zeit lang erhalten bleiben. Das ist das Ergebnis
der am Mittwoch stattgehabten Verhandlungen über
die feierliche Interpellation, welche von dem
Minister die bisher hartnäckig von ihm verweigerte
Auskunft darüber verlangte, ob die Inanspruchnahme
der Behörden durch den Ober-
hofmeister der Kaiserin Febr. v. Mirbach zu den
bekanntesten Sammlungen mit seiner Autorisation erfolgt
ist oder nicht. Die Antwort, zu der Herr v. Hammer-
stein sich endlich bequeme, läßt zwar manche Einzel-
heiten des Zusammenhanges zwischen dem Minister
des Innern und Herrn v. Mirbach in dieser von
allen politischen Parteien als peinlich empfundenen
Affäre noch unangeführt, erhebt aber doch insofern
einen positiven Kern, als der Minister des Innern,
wie ja allerdings nicht anders zu erwarten war,
die Erklärung abgab, daß er es nicht für zu-
lässig halte, die „Staatsautorität“ für solche
Sammlungen in Anspruch zu nehmen. Wenn
Herr v. Hammerstein gleichzeitig sehr entschieden
beharrt, daß eine solche Inanspruchnahme der
Behörden im vorliegenden Falle erfolgt sei, so sind
allerdings die weiteren „aufklärenden“ Bemerkungen,
die der Minister des Innern über die Sammeltätigkeit
des Herrn v. Mirbach machte, schwerlich geeignet,
die gegenteilige Auffassung weiter Kreise des Volkes zu
erschüttern. Mit Recht haben nach der Darstellung
des Falles Mirbach, wie sie Herr Hammerstein vor-
trug, die Redner fast aller Parteien ihre Vermun-
dung darüber Ausdruck gegeben, daß der Minister
das, was er heute bezw. früher schon einem Interviewer
gegenüber zur „Aufklärung“ der Affaire Mirbach er-
klärt hat, nicht auch schon damals, als die Inter-
pellation auf der Tagesordnung stand, gesagt hat.

Wenn also Herr v. Hammerstein am Mittwoch bis
zu einem gewissen Grade sich von dem Verdacht, daß
er um die amtliche Inanspruchnahme der Behörden
durch Herrn v. Mirbach gewußt, bezw. sogar selbst
die Behörden durch ein amtliches Schreiben zur Unter-
stützung des Herrn v. Mirbach aufgefordert, gereinigt
hat, so muß doch gegen die auch heute wieder von
dem Minister des Innern beliebte nonchalante Rede-
weise, die schon wiederholt bei allen Parteien lebhaften
Anstoß erregt hat, ganz entschieden Verwahrung ein-
gelegt werden. Daß er diese rednerische Unzuläng-
lichkeit ablegen werde, ist allerdings nach der ganzen Charak-
teranlage des Ministers des Innern wenig wahrscheinlich.
Eine nicht unwichtige Klärung der politischen
Situation durch die vorgezogene Verhandlung der
Interpellation Mirbach ist schon früh angebeutet worden.
Herr v. Hammerstein fällt sich — wie es scheint,
nicht ohne Grund — fester im Sattel denn je.
Er hat sogar das schon bei den Agrariern bedenklich
geschwundene Vertrauen wieder zurückgewonnen.

Während die „Dsch. Tsgztg.“ noch am Montag
sehr kühl erklärte, „die Zahl derer, die ihm eine
Träne nachweinen würden, werde verhältnismäßig
klein“ sein, ist das Organ des Bundes der Land-
wirte von der heutigen „Flare“ und überzeugenden
Antwort“ des Ministers ganz entzückt; wohl niemand
werde die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu wieder-
holen wagen. Die Agrarier scheinen in der Zwischen-
zeit einen kleinen Vorstoß zu haben, daß Herr
v. Hammerstein noch nicht ganz reif für Herrn von
Lecanus ist.

Rußland und Japan.

Ueber die Lage aus dem mandchurischen
Kriegsschauplatz wird dem „Lok. Anz.“ über
Mudan gemeldet: Die militärische Lage ist unver-
ändert. Beide Armeen heben sich in gerader Front
gegenüber, teilweise nur bis 500 Schritt Entfernung.
Vom Dorfe Schabopu, das in russischen Händen ist,
zieht sich die Schlachlinie westlich bis an den unteren
Hango, östlich bis zum Kautulingpaß, der 30 Werst
von Schabopu entfernt ist. Die Russen stehen somit
teilweise auch südlich des Schabo, wo auch der viel-
genannte „Hügel mit dem Baum“ liegt.

Der Zar hat, wie schon gestern telegraphisch ge-
meldet, durch einen Erlass General Kuropatkin
zum Oberbefehlshaber des gesamten Landheeres
im fernem Osten ernannt. Doch soll Altzelew als
Staatsoberer verbleiben. Wie weit dieser auch in Zu-
kunft Einfluß auf die russischen Operationen haben
wird, muß abgewartet werden. Gegenwärtig konzen-
triert sich das Hauptinteresse immer noch auf den
englisch-russischen Zwischenfall in der Nordsee.
Der englische Vostocher in Petersburg hat am
Dienstag der russischen Regierung eine Note seiner
Regierung mitgeteilt, welche den amtlichen Bericht
über den Vorfall in der Nordsee und die Ansichten
der englischen Regierung hierüber enthält. In der
Note wird ferner gesagt, daß die Ueberreichung der
Forderungen der britischen Regierung, welche eine volle
Ermächtigung verlangen werde, bis zum Empfang
der Antwort der russischen Regierung zurückgestellt sei.

Darauf hat, wie „Neuere Bureau“ aus Peter-
burg meldet, der russische Minister des Auswärtigen
Graf Lamdorff der englischen Vostocher einen
Besuch abgelehnt und die Mitteilung des Zaren
für die englische Regierung überbracht, daß er keine
Nachrichten vom kommandierenden Admiral des
Baltischen Flottenkommandos be-
zogen habe.

Die russische Regierung hat die Forderungen der
britischen Regierung über die Sicherung der
Baltischen Flotte nicht als ein solches zu
betrachten sei, zurück. Jedenfalls werde die russische
Regierung jeden Schadenersatz leisten, welchen das
Gerichtsfestgesetz der Russen und Engländer ver-
lange. Der „Nipponismus“ seine keine durch die
militärische Ehre gestellten Grenzen, die Grenze zwischen
wirklicher und eingebildeter Gefahr sei dadurch ver-
wischt; die Folge davon sei das Unglück bei Hull.
Das einzige Gegenmittel sei, den „Nipponismus“ in
Acht zu erklären.

Die russische Regierung hat die Forderungen der
britischen Regierung über die Sicherung der
Baltischen Flotte nicht als ein solches zu
betrachten sei, zurück. Jedenfalls werde die russische
Regierung jeden Schadenersatz leisten, welchen das
Gerichtsfestgesetz der Russen und Engländer ver-
lange. Der „Nipponismus“ seine keine durch die
militärische Ehre gestellten Grenzen, die Grenze zwischen
wirklicher und eingebildeter Gefahr sei dadurch ver-
wischt; die Folge davon sei das Unglück bei Hull.
Das einzige Gegenmittel sei, den „Nipponismus“ in
Acht zu erklären.

meer, das Kanal und das Heimgeschwader werden
fast hundert Kriegsschiffe, darunter 34 ge-
panzerte, versammelt sein, wahrscheinlich bei Gibraltar,
um die weitere Entwicklung des russisch-englischen
Zwischenfalles abzuwarten. Weiter wird gemeldet,
daß die Admiralität die sofortige Konzentrierung des
Pazific Geschwaders bei Sequimault (Britisch Kolum-
bien) und die Mobilisierung von 25 000 Mann
Marinereferen anordnet.

Wie dem „Globe“ aus Portsmouth gemeldet wird,
sind seit Mittwoch dort Zeichen ungewöhnlicher
kriegerischer Vorbereitungen wahrnehmbar.
Es gingen Befehle ein, die Bereitstellung gewisser
Schiffe der Reserve zu beschleunigen. Die in Dienst-
bereitschaft befindlichen Kreuzer haben Befehl, sich
bereit zu halten, in kurzer Zeit in See zu gehen.

Der russische Vostocher in London Graf
Lamdorff reiste am Mittwochvormittag dem
Staatssekretär des Auswärtigen Marquis Landdowne
einen Besuch ab.

In Hull fand am Dienstag die Leichenschau
der getöteten Fischer statt. Die russische Vostocher
war, entgegen der allgemeinen Erwartung, dabei nicht
vertreten. Das Begräbnis ist auf Donnerstag-Nach-
mittag angesetzt. Das Fischerboot „Snipe“ ist
Dienstagabend in Hull eingetroffen mit zwei Ver-
wundeten des „Crane“. Der Schiffsführer des
„Snipe“ ist fast beschädigt. Das Fischerboot
„Gull“ brachte drei Verwundete nach Hull.

Auf den „Nipponismus“, die „unmögliche
Art und Weise“, in der die Japaner den Krieg auf-
fassen, führt das „Journal de St. Peters-
burg“, welches eine Sammlung für die Opfer von
Hull eröffnet hat, das Unglück, daß sowohl für
die Russen wie für die Engländer als ein solches zu
betrachten sei, zurück. Jedenfalls werde die russische
Regierung jeden Schadenersatz leisten, welchen das
Gerichtsfestgesetz der Russen und Engländer ver-
lange. Der „Nipponismus“ seine keine durch die
militärische Ehre gestellten Grenzen, die Grenze zwischen
wirklicher und eingebildeter Gefahr sei dadurch ver-
wischt; die Folge davon sei das Unglück bei Hull.
Das einzige Gegenmittel sei, den „Nipponismus“ in
Acht zu erklären.

Die Anschauungen der verbündeten
deutschen Regierungen über den Zwischenfall
scheint folgende Auslassung der „Köln. Ztg.“ wieder-
zugeben: Man darf sich über den Ernst der Lage
nicht täuschen. Wenn die russische Regierung nicht
eine weitgehende Sühne und die sichersten Birg-
schaften für die Zukunft gibt, so droht ein Konflikt
schwerster Art. Wir können nicht annehmen, daß
man in Petersburg sich darüber einer Unklarheit hin-
geben sollte, die gefährlich wäre. Wenn keine Berichte
Nachschaffenszweck vorliegen sollten, wie es heißt, so
sind dafür jetzt sicher Telegramme der Vostocher in
London eingetroffen, die jeden Zweifel an dem un-
heimlichen Ernst der Dinge verschleppen müssen.
Rußland steht außerdem völlig vereinzelt
in dieser Frage da, seine Macht kann und wird das
Verhalten seiner Seeleute irgendwie billigen oder ent-
schuldigen. Die Schlussfolgerungen, welche sich daraus
ergeben, liegen auf der Hand.

Auch ein deutsches Schiff hatte eine nächt-
liche Begegnung mit der russischen Flotte
und zwar im Kanal, die aber schließlich harmlos
endete. Der in Plymouth aus Hamburg eingetroffene
Dampfer „Dorimund“ berichtete, daß er am Sonntag
abend gegen 9 Uhr vor Beach Head fünf Schiffe
der Baltischen Flotte traf. Die Nacht war klar und
die Flotte feuerte in Linienform dicht an der eng-
lischen Küste. Die Russen ließen ihre Scheinwerfer
auf die „Dorimund“ spielen und beobachteten das
Schiff eine Zeitlang ganz genau. Gegen 10 Uhr
kam ein Torpedoboot der Baltischen Flotte dicht unter
den Bug der „Dorimund“ und blieb dort eine Weile,
während die Linienfahrzeuge weiter von ihren Schein-
werfern Gebrauch machten. Das Torpedoboot ver-
schwand darauf wieder in der Dunkelheit, erschien
aber bald wieder, und zwar dicht vor dem Dampfer.

